

Linguistik

Thorsten Griesbach

***Unwort* und laienlinguistische Wortkritik**

Zur Erforschung des sprachkritischen Denkens in Deutschland

Shaker Verlag
Aachen 2006

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Zugl.: Braunschweig, Techn. Univ., Diss., 2005

Copyright Shaker Verlag 2006

Alle Rechte, auch das des auszugsweisen Nachdruckes, der auszugsweisen oder vollständigen Wiedergabe, der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen und der Übersetzung, vorbehalten.

Printed in Germany.

ISBN-10: 3-8322-5676-8

ISBN-13: 978-3-8322-5676-0

ISSN 1613-4532

Shaker Verlag GmbH • Postfach 101818 • 52018 Aachen

Telefon: 02407 / 95 96 - 0 • Telefax: 02407 / 95 96 - 9

Internet: www.shaker.de • E-Mail: info@shaker.de

THORSTEN GRIESBACH: UNWORT UND LAIENLINGUISTISCHE WORTKRITIK

– Zusammenfassung –

Die Untersuchung behandelt einen Forschungsgegenstand, der in der Sprachwissenschaft bislang nur partiell erfasst worden ist: das sprachkritische Denken in der Bevölkerung bzw. der unveröffentlichte Teil der laienlinguistischen Wortkritik (dieser Terminus bezieht sich auf jegliche Sprachkritik außerhalb des sprachwissenschaftlichen Fachs). Die bisherigen Arbeiten zur Sprachkritik konzentrieren sich auf veröffentlichte Texte, die aber lediglich die Sprachkritik einer kleinen Sprechergruppe wiedergeben, so dass die Vielzahl an Sprechern, die ihre Sprachkritik nicht veröffentlichen, unerfasst bleibt. Wie die Sprachkritik dieser Sprecher umfangreich ermittelt werden kann, legt die Arbeit dar. Hierzu nutzt sie eine Funktion des Wortes *Unwort*, die bislang nicht beachtet worden ist – denn trotz des Bekanntheitsgrads durch die Aktion „Unwort des Jahres“ (die die Untersuchung kritisch einordnet) kennzeichnet auch *Unwort* eine Forschungslücke, zu deren Behebung die Arbeit beiträgt. Mit einer vielschichtigen semasiologischen Analyse (die u. a. auch das Internet als Korpus für lexikalische Gebrauchsuntersuchungen vorstellt) wird aufgezeigt, dass *Unwort* durch seine semantische Offenheit von Sprechern als individuell bestimmbarer Terminus für die persönliche Wortkritik genutzt wird und es dementsprechend ein Indikator wortkritischen Denkens ist. Diese Funktion aufgreifend, stellt die Untersuchung einen ökonomisch tragbaren Weg vor, über Erhebungen mit *Unwort* ein breites Spektrum an Daten zum wortkritischen Denken in der Bevölkerung zu erhalten: die Braunschweiger „Unwörter“-Aktionen (siehe <http://www.unwoerter-aktion.de>). Eingebettet in eine präzise theoretische und methodische Einordnung, die die künftige Anwendbarkeit dieser Erhebungen ermöglichen soll, untersucht die Arbeit umfassend die Ergebnisse der Aktionen aus den Jahren 2000 und 2002. Hierbei bietet sich nicht nur ein komplexer Einblick in die sprachkritischen Kategorien, Normen und Vorstellungen der insgesamt über 1000 Einsender bei den zwei Erhebungen. Vielmehr erfasst die Analyse auch Kommunikationskonflikte (z. B. an den Wörtern *Kampfhund* und *Leitkultur*), werden sprachbezogene Vorurteile, Fehldeutungen und Missverständnisse sowie Interessen und Informationsbedürfnisse deutlich, was die Sprachwissenschaft auf vielfache Weise nutzen kann (z. B. zur öffentlichen Aufklärung oder zur vertiefenden Erforschung). Damit präsentiert die Arbeit zugleich Lösungsvorschläge für ein Problem, das in der Sprachwissenschaft seit längerem diskutiert wird: der schlechte Stand des Fachs in der Öffentlichkeit und dessen fehlende Aktivität in der Gesellschaft. Demgemäß zeigt die Arbeit mit ihren Ansatz zugleich auf, welchen sprachwissenschaftlichen und gesellschaftlichen Nutzen eine Erforschung der unveröffentlichten laienlinguistischen Wortkritik haben kann. Unter dem Gesichtspunkt wird auch die veröffentlichte Sprachkritik betrachtet, die fast nur laienlinguistischen Ursprungs ist, während eine linguistisch begründete Sprachkritik noch keine Etablierung erfahren hat: Dieser Zustand wird mit Blick auf das sprachkritische Denken linguistischer Laien untersucht, was ebenfalls Rückschlüsse auf den Nutzen erlaubt, den die Erforschung des sprachkritischen Denkens in der Bevölkerung bietet.